

Jahresbericht aus der Antikensammlung der Justus-Liebig-Universität Gießen 2011-2012*

MATTHIAS RECKE

Wie jedes Jahr soll an dieser Stelle über aktuelle Ausstellungen, Aktivitäten und Neuzugänge der Antikensammlung der Universität berichtet werden.

1. Ausstellungen und Aktivitäten

Anlässlich des 70. Geburtstages von Professor Dr. Wolfram Martini wurde am 11. November 2011 eine Ausstellung über die antike Stadt Hierapolis-Kastabala eröffnet. Unter dem Titel „Heilige Stadt der Artemis“ waren großformatige, künstlerisch anspruchsvolle Photographien einer eindrucksvollen, bislang aber fast unbekanntes Ruinenstätte im kleinasiatischen Kilikien zu sehen, deren Inhalt dem Betrachter durch knappe Kommentare erläutert wurden (Abb. 1).



Abb. 1: Blick in die „Hierapolis-Kastabala“-Ausstellung mit der römischen Transportamphora des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst.

Als ehemaliger Schüler Martinis war auch der Leiter der aktuellen Ausgrabungen vor Ort, Professor Turgut H. Zeyrek von der Universität Gaziantep, bei der Eröffnung anwesend. Die Ausstellung knüpfte mit ihrem Fokus auf Kleinasien nicht nur an einen der Forschungsschwerpunkte Wolfram Martinis an, sondern

* Abbildungsnachweis für alle Bilder: Foto Matthias Recke

würdigte mit dem Veranstaltungsort auch seine Verdienste um die Antikensammlung. Dies kam in den sehr persönlich gehaltenen Grußworten der Bürgermeisterin Gerda Weigel-Greilich und Museumsdirektor Dr. Friedhelm Häring – die beide Martini seit Jahrzehnten eng verbunden sind – zum Ausdruck und wurde auch von Martinis Nachfolgerin Anja Klöckner bei der Eröffnung hervorgehoben: Der gemeinsamen Initiative Martinis und Härings ist es zu verdanken, dass die Gießener Antikensammlung seit 1987 öffentlich im Wallenfels'schen Haus ausgestellt ist – ein Umstand, der sich 2012 zum 25. Mal jährt.



Abb. 2: Karin Wieckhorst vor einem ihrer Werke.

Am 7. November 2012 ist die Ausstellung „Heimlich in Rom“ zu sehen (Abb. 2). Sie zeigt Bilder der Leipziger Künstlerin Karin Wieckhorst, die – noch zu DDR-Zeiten – die Gelegenheit eines offiziellen Besuchs in der Bundesrepublik nutzte, ohne Wissen (?) des kommunistischen Systems für einige Tage nach Rom zu fahren. In der Stimmung der Umbruchszeit und unter der Vorstellung, möglicherweise niemals mehr eine solche Gelegenheit zu haben, entstanden sehr persönliche Bilder der Stadt zwischen klassischer Antike und pulsierender Moderne. Sie bieten einen ganz individuellen Blick auf die Ewige Stadt und repräsentieren insbesondere vor dem historischen Hintergrund ihrer Entstehung ein Stück Zeitgeschichte. Die Ausstellung wird bis Mitte Februar 2013 in den Räumen der Antikensammlung im Wallenfels'schen Haus zu sehen sein.

Gleich drei Sonderausstellungen der Gießener Antikensammlung außerhalb Gießens gingen Anfang 2012 zu Ende. Die Ausstellung „Bare Kunst – Meisterwerke im Miniaturformat“ im Museum im Spital Grünberg (Abb. 3) und die Ausstellung „Antike Kunst – Die Gießener Antikensammlung zu Gast in den Städtischen Museen Wetzlar“ (Abb. 4) waren beide bis zum 15. Januar 2012 zu sehen und stießen auf große Resonanz. Beide Veranstaltungen wurden durch ein dichtes Rahmenprogramm von Vorträgen und Führungen begleitet. Aufgrund des großen Erfolges soll die Kooperation mit den Museen der beiden Nachbarstädte fortgesetzt werden. Bis zum 19. Februar 2012 war im Stadtmuseum Jena die bereits 2010 für Gießen konzipierte Ausstellung „Herakles Co – Griechische Götter und Helden aus den Antikensammlungen der Universitäten Jena und Gießen“ zu sehen (Abb. 5). Wie in Gießen war die Ausstellung auch in Jena ein Publikumsmagnet insbesondere für Schulklassen.



Abb. 3: Mythenbilder, Meilensteine, Meisterwerke: Die Ausstellung „Bare Kunst“ in Grünberg präsentierte Münzen der Antike auf besondere Art.

Durch den Fernsehbeitrag in der Reihe „Herrliches Hessen“ ist das öffentliche Interesse an der Sammlung deutlich gestiegen. Dies hat sich durch die Aktionen zum Internationalen Museumstag (19./20. Mai 2012) nochmals bestärkt. Rund 1750 Personen besuchten das Museum und nahmen an den vielfältigen Aktivitäten auf dem Museumsvorplatz teil. Das waren rasant inszenierte Gladiatoren-Schaukämpfe (Abb. 6), eine römische Modenschau sowie der Aufmarsch der *Legio Prima Germanica* aus Waldgirmes in voller Rüstung. Eine Kinderrallye mit Preisen, die die Sparkasse Gießen gestiftet hatte, erfreute sich großer Beliebtheit.



Abb. 4: Eine besondere Abteilung der Ausstellung „Antike Kunst“ in Wetzlar war dem römischen Glas gewidmet.



Abb. 5: Im Zentrum der Aufmerksamkeit: Antike Vasen und Kleinkunst der Gießener Sammlung in Jena.



Abb. 6: Dramatische Gladiatorenschaukämpfe wurden am Internationalen Museumstag 2012 geboten.



Abb. 7: Die „Kulinarische Reise“ kombinierte geistige und leibliche Genüsse in der Antikensammlung.

Wegen der großen Nachfrage gleich zweimal angeboten werden musste die „Kulinarische Reise“, bei der Thomas Krug von der Gießener „Käseglocke“ und Anja Klöckner interessante Einblicke in die Realität antiker Ernährung gaben und durch die Verkostung diverser Käse, Olivenöle und Weine ein wahrhaft geschmackvolles Erlebnis ermöglichten (Abb. 7). Als besonderer Clou konnte bei der abschließenden „Mondscheinführung“ von Mario Baumann und Matthias Recke eine große, originale römische Weinamphore, die der Sammlung vom hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst übereignet worden war, erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt und gleich thematisch in die Führung zum antiken Trinkgelage eingebunden werden (vgl. Abb. 1).

Die Presse hat im Vorfeld und im Nachhinein sehr ausführlich über die Aktivitäten im Rahmen des Internationalen Museumstages berichtet. Insgesamt war das Ganze also ein großer Erfolg und wird im nächsten Jahr eine Fortsetzung finden.

Im Rahmen der Gießener Bilderbuchtage (27.8. -9.9.2012) fand am 2. 9. eine Autorenlesung mit der Kinderbuchautorin und Archäologin Elke Böhr statt, aus ihrem Buch „Herakles. Heldentaten und Abenteuer“. Eine besondere Attraktion waren die farbenprächtigen Original-Illustrationen des Kinderbuchs von Lucia Kästner-Lezzi.

2. Neuerwerbungen und Neuzugänge

Auch in diesem Berichtsjahr konnte die Sammlung durch verschiedene Neuzugänge bereichert werden, von denen die wichtigsten hier kurz vorgestellt werden sollen. Bereits 2010 war der Antikensammlung ein Konvolut römischer Bleireliefs vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst übereignet worden. Drei weitere Reliefs dieser als „Donaureiter“ bekannten Votivgaben befanden sich seitdem als Depositum in Gießen. Während eines dieser Reliefs im Rahmen des Abkommens zum Kulturgüterschutz inzwischen an das bulgarische Historische Nationalmuseum in Sofia gegeben werden konnte, wurden die beiden anderen Reliefs aufgrund der Entscheidung des österreichischen Bundesdenkmalamtes nunmehr endgültig der Gießener Antikensammlung überlassen. Die beiden Reliefs sollen aus der antiken Stadt Flavia Solva (dem heutigen Leibnitz) stammen, einer der wichtigsten römischen Verwaltungsstädte in der Steiermark. Sie zeigen, wie die Gattung generell, durch die Wiedergabe der Großen Göttin, des Sonnengottes Sol, der Mondgöttin Luna sowie diverser Symbole wie Sterne, Stier und Löwe, Schlange und Weinkessel, deutliche Bezüge zu orientalischen Kulturen, sind aber durch lokal geprägte Motive (wie die beiden aus den Dioskuren umgedeuteten Reitern, unterworfenen Feinde, Fische und Leuchter) als donauländische Besonderheiten zu erkennen (Abb. 8).

Weitere Übereignungen seitens des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst in die Antikensammlung der Universität Gießen fanden Anfang Februar 2012 statt. Dabei gelangten rund 20 Antiken aus Ampurias (Spanien) in die Sammlung, vor allem Bronzen und Bleiobjekte, aber auch zwei großformatige Transportamphoren aus Aquileia (Italien). Eine davon konnte

während des Internationalen Museumstages im Mai 2012 erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt werden (vgl. Abb. 1).



Abb. 8: Neu in Gießen: Römisch-kaiserzeitliches Bleirelief der „Donaufreiter“.

Einen sehr gewichtigen Zuwachs erfuhr die Gießener Antikensammlung im Juni 2012 durch zahlreiche Objekte, die zum Vorkriegsbestand der Sammlung gehörten und die in den Wirren der unmittelbaren Nachkriegszeit verschollen waren. Dabei handelt es sich um 55 weitgehend komplette Gefäße, die aus den Ausgrabungen Heinrich Schliemanns in Troja und von zwei altägyptischen Fundplätzen stammen, der prädynastischen Nekropole von Abusir el-Melq und den Schachtgräbern des Mittleren Reichs in Beni Hasan. Da der Zustand, insbesondere der ägyptischen Gefäße, durch Salzbelastung stark gefährdet ist und die alten Ergänzungen durch unsachgemäße Lagerung beschädigt worden sind, wurden die Objekte zur Erstellung eines Kostenvoranschlages einer Restauratorin übergeben. Drei weitere Objekte des Altbestands, die wieder in die Antikensammlung gelangt sind, sind bedeutende Zeugnisse der etruskischen Koroplastik und stammen, wie das hier abgebildete Herz, aus der umfangreichen Sammlung etruskischer Körperteilvotive der alten Sammlung Ludwig Stieda (Abb. 9).



Abb. 9: Rund 60 Jahren lang galten sie als verschollen: Neben rund 50 Vasen aus Schliemanns Troja-Grabung sind diese beiden etruskischen Terrakotten – ein Frauenkopf und ein Körperteil-Votiv in Form eines menschlichen Herzens –wieder aufgetaucht.

3. Gießener Antiken unterwegs

Der wachsende Bekanntheitsgrad der Gießener Antikensammlung führt zu einer verstärkten Anfrage nach Leihgaben, mit denen Sonderausstellungen anderer Museen ergänzt werden. So ist der unteritalisch rotfigurige Skyphos mit Darstellung der Tötung der Gorgo Medusa durch den Helden Perseus ein wichtiges Exponat der Ausstellung „Schädelkult. Kopf und Schädel in der Kulturgeschichte des Menschen“ die erst in den Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim und dann im Schleswig-Holsteinischem Landesmuseum Schloss Gottorf gezeigt wurde und derzeit im Westfälischen Landesmuseum Herne (bis 14.4.2013) zu sehen ist. Von Mai bis Dezember 2013 soll die Ausstellung mit der Gießener Vase in der Kunsthalle von Leoben (Österreich) präsentiert werden.

Die römisch-kaiserzeitlichen Votivreliefs der so genannten „Donaureiter“ waren im Römerkastell Saalburg als wesentliche Ergänzung der Ausstellung „Mysterium Mithras“ (27.9.2011-22.1.2012) zu sehen, darunter auch die beiden inzwischen in den Besitz der Sammlung übergegangenen Deposita (vgl. Abb. 8).

Die bereits vor einiger Zeit gestartete Zusammenarbeit mit dem Berliner Pergamonmuseum wurde durch die Leihgabe zweier etruskischer Terrakotten der Gießener Sammlung fortgesetzt. Die beiden Statuetten gehören zu der extrem seltenen Klasse der anatomischen Votive mit geöffneter Leibeshöhle und sind bereits 1913 als Teil der Sammlung Ludwig Stieda nach Gießen gelangt. In der Berliner Ausstellung „Jenseits des Horizonts – Raum und Wissen in den

Kulturen der Alten Welt“ illustrieren sie das bereits im Hellenismus detaillierte medizinische Wissen des Altertums. Ein weiteres Stück dieser Gießener Sammlung befindet sich zurzeit als Leihgabe im Deutschen Medizinhistorischen Museum in Ingolstadt. Hier war 2008 die von Gießen aus kuratierte Ausstellung „Kultische Anatomie – Etruskische Körperteil-Votive“ zu sehen.

4. Sonstiges

Die Antikensammlung der Justus-Liebig-Universität bot im Januar 2012 den Rahmen für eine archäologische Fachtagung des Deutschen Archäologenverbandes zum Thema „Kooperationen im Museumsbereich“. Museumsdirektoren, Kuratoren und andere für öffentliche oder universitäre Antikensammlungen Verantwortliche diskutierten das hoch aktuelle Thema und berichteten über ihre Erfahrungen. Vorträge zum Thema hielten die Leiterin der Antikensammlung des Badischen Landesmuseums Karlsruhe, Dr. Katarina Horst, Dr. Hans-Peter Müller von der Antikensammlung Leipzig, Dr. Hermann Pflug von der Universität Heidelberg und Dr. H.-Helge Nieswandt, Kustos der Antikensammlung in Münster. Bei einem gemeinsamen Besuch der Sonderausstellung „Antike Kunst“ in Wetzlar (s.o.) konnte das vorbildhafte Gießener Konzept der „Satellitenausstellungen“ vor Ort in Augenschein genommen werden.



Abb. 10: Eine naturwissenschaftliche Untersuchung des CoDArchLab Köln soll die Herkunft von Gefäßen und Fragmenten der Gießener Sammlung klären.

Die Gießener Antikensammlung beteiligt sich an einem Forschungsprojekt von Dr. Martin Langner (CoDArchLab, Universität Köln). Darin sollen durch archäometrische Analysen, die vom Helmholtz-Institut für Strahlen- und Kernphysik in Bonn durchgeführt werden, neue Aussagen zur Herstellung spätrotfiguriger Kelchkratere getroffen werden. Insbesondere die Frage, ob Athen, Attika oder Böotien als Herstellungsort identifiziert werden können, soll mit dieser naturwissenschaftlichen Untersuchung eindeutig geklärt werden (Abb. 10).